

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	13
I. Problemstellung und Hinführung	13
II. Zielsetzung	14
III. Gang der Untersuchung	15
B. Grundlagen	16
I. Der Begriff des Marktes	16
II. Der Begriff und das Wesen der Marktabgrenzung	19
1. Der Begriff der Marktabgrenzung	19
2. Der Ausgangspunkt der Marktabgrenzung	20
3. Das Ziel der Marktabgrenzung	20
4. Die Ebenen der Marktabgrenzung	21
a) Die sachliche Marktabgrenzung	21
b) Die räumliche Marktabgrenzung	21
c) Die zeitliche Marktabgrenzung	22
d) Zusammenfassung	23
III. Herkunft und Bedeutung der Rechtsfigur des relevanten Marktes	23
1. Herkunft der Rechtsfigur des relevanten Marktes	23
2. Bedeutung der Rechtsfigur des relevanten Marktes	24
IV. Der Begriff und das Wesen der Marktbeherrschung	25
1. Die Marktbeherrschung im Rahmen der Missbrauchsaufsicht	25
a) Der Begriff der Marktbeherrschung	25
b) Die verschiedenen Alternativen der Marktbeherrschung	27
c) Die Vermutungstatbestände des § 19 Abs. 3 GWB	28
d) Der Tatbestand der überragenden Marktstellung	29
2. Die Marktbeherrschung im Rahmen der Fusionskontrolle	29
V. Die wichtigsten Normen im Überblick	30
1. Die Vorschriften des GWB	31
2. Die Vorschriften des Gemeinschaftsrechts	32
C. Ist es zur Bestimmung von Marktmacht notwendig, in einem ersten Verfahrensschritt den relevanten Markt abzugrenzen?	35
I. Die herrschende Literaturansicht, Rechtsprechung und Verwaltungspraxis	35

II.	Die Kritik der kartellrechtlichen und ökonomischen Literatur am zweistufigen Ansatz zur Bestimmung von Marktmacht	36
1.	Die einzelnen Kritikpunkte	37
a)	Die frühe Kritik im Anschluss an US-amerikanische Autoren	37
b)	Die Kritik im Anschluss an die Entscheidung „Erdgas Schwaben“	37
c)	Die Kritik von Knöpfle	39
d)	Zusammenfassung	41
2.	Die Gegenkonzepte	42
III.	Argumente aus der Literatur zur Widerlegung der Kritik an der Figur des relevanten Marktes	44
IV.	Eigene Stellungnahme	46
1.	Zu den kritischen Stimmen in der Literatur	46
2.	Zu den vorgeschlagenen Gegenkonzepten	48
3.	Zu der Kritik Knöpfles	50
4.	Zusammenfassung	51
 D.	 Das Bedarfsmarktkonzept	54
I.	Die historische Entwicklung des Bedarfsmarktkonzepts in der Literatur	54
II.	Die Übernahme des Bedarfsmarktkonzepts durch die deutsche und europäische Rechtsprechung	56
1.	Die deutsche Rechtsprechung	56
2.	Die europäische Rechtsprechung	57
III.	Das Bedarfsmarktkonzept in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen und Anwendungsfällen	58
1.	Das Bedarfsmarktkonzept im Rahmen der Missbrauchsaufsicht (§§ 19, 20 GWB)	59
a)	Der Angebotsmarkt	59
aa)	Die Sicht der Abnehmer als entscheidendes Kriterium bezüglich der Austauschbarkeit von Waren und Dienstleistungen	59
bb)	Die Gütereigenschaften als Austauschbarkeitsindikatoren	61
cc)	Der Verwendungszweck als Austauschbarkeitsindikator	62
dd)	Das Problem des Sortimentsmarktes	63
ee)	Das Problem der gebündelten Leistungen	65
ff)	Die Produktionsumstellungsflexibilität	66
gg)	Die Substitutionsprodukte	67
b)	Der Nachfragermarkt	67
2.	Das Bedarfsmarktkonzept im Rahmen der Fusionskontrolle (§ 36 GWB)	69
a)	Die Abgrenzung von Teilmärkten	70
b)	Die Berücksichtigung des potenziellen Wettbewerbs	70
3.	Die Rolle des Bedarfsmarktkonzepts im europäischen Kartellrecht	71

a)	Der Angebotsmarkt	71
aa)	Der typische Verbraucher als Marktgegenseite	73
bb)	Die Produktionsumstellungsflexibilität	73
cc)	Die Substitutionsprodukte	74
dd)	Die Berücksichtigung von Wettbewerbsverhältnissen	74
ee)	Die Anwendung des Konzepts der Kreuzpreiselastizität und des SSNIP-Tests	75
b)	Der Nachfragermarkt	76
E.	Die Kritik am Bedarfsmarktkonzept und die Auseinandersetzung mit selbiger	77
I.	Die allgemeine Kritik	78
1.	Die Gefahr der Abgrenzung zu enger Märkte	78
2.	Die Probleme der Rechtsfigur des „verständigen Verbrauchers“	79
3.	Die konstruktivistische Kritik Engels	82
II.	Die Kritik am Bedarfsmarktkonzept hinsichtlich der Marktabgrenzung bei Verlagserzeugnissen	84
1.	Der Bundeskartellamtsbeschluss „Beck/Nomos“	85
2.	Der Bundeskartellamtsbeschluss „Axel Springer Verlag“/„top special“ Verlag“	86
3.	Kritische Würdigung der vom Bundeskartellamt in Bezug auf Fachbuchverlage angenommenen Angebotsumstellungsflexibilität	89
a)	Die Vertriebskanäle der Fachbuchverlage	90
b)	Die Autorenkontakte der Fachbuchverlage	92
c)	Fazit	93
4.	Ungerechtfertigte Ungleichbehandlung von Buchverlagen und Zeitungs- bzw. Zeitschriftenverlagen bei der Marktabgrenzung durch die Entscheidungspraxis des Bundeskartellamts?	94
F.	Partielle Abkehr vom Bedarfsmarktkonzept durch die bisherige Rechtsprechung und die Entscheidungspraxis des Bundeskartellamts?	97
I.	Die Anwendung des Sortimentsmarktkonzepts als Abkehr vom Bedarfsmarktkonzept?	97
1.	Die kritischen Stimmen in der Literatur	97
2.	Die Auffassung der Monopolkommission	98
3.	Eigene Stellungnahme	99
II.	Die Bündelung von Bagatellmärkten als Abkehr vom Bedarfsmarktkonzept?	103
1.	Die Praxis des Bundeskartellamtes	103

a)	Die Bündelung von geographisch benachbarten Märkten	103
b)	Die Bündelung von sachlich benachbarten Märkten	105
2.	Eigene Stellungnahme	107
a)	Zu den einzelnen Bündelungsvoraussetzungen des Bundeskartellamts	107
b)	Zur Problematik der Bündelung sachlich relevanter Märkte unter dogmatischen Gesichtspunkten	109
c)	Fazit	109
G.	Die bestehenden Gegenkonzepte	111
I.	Die konzeptionellen Grundlagen der bestehenden Gegenkonzepte	112
1.	Das Industriekonzept	112
2.	Das Elementarmarktkonzept	112
3.	Das Totalmarktkonzept	113
4.	Das Konzept des Ressourcenpools	113
5.	Die Theorie der Substitutionsschlüsse	113
6.	Das Konzept der Kreuzpreiselastizität	114
7.	Der SSNIP-Test	115
8.	Das Konzept der Wirtschaftspläne	118
II.	Kritische Würdigung der Gegenkonzepte unter systematischen und praktischen Aspekten	119
1.	Kritische Würdigung des Industriekonzepts	119
2.	Kritische Würdigung des Elementarmarktkonzepts	122
3.	Kritische Würdigung des Totalmarktkonzepts	123
4.	Kritische Würdigung des Konzepts des Ressourcenpools	123
5.	Kritische Würdigung der Theorie der Substitutionsschlüsse	124
6.	Kritische Würdigung des Konzepts der Kreuzpreiselastizität	125
a)	Konzeptionelle Schwächen	126
aa)	Der Preis als alleiniges Abgrenzungskriterium	126
bb)	Die Voraussetzung der Vorauswahl der Produkte	129
cc)	Die Willkürlichkeit des Schwellenwerts	129
b)	Probleme in der praktischen Anwendung	129
7.	Kritische Würdigung des SSNIP-Tests	130
a)	Konzeptionelle Schwächen	131
b)	Probleme in der praktischen Anwendung	131
8.	Kritische Würdigung des Konzepts der Wirtschaftspläne	132
a)	Der Begriff und das Wesen der Wirtschaftspläne	132
b)	Konzeptionelle Schwächen	135
aa)	Keine gegenständliche Marktabgrenzung	135
bb)	Dogmatischer Widerspruch zwischen rein subjektivem Ansatz und Gesetzeszweck	135

cc) Wettbewerbliche Ambivalenz von unternehmerischen Verhaltensweisen	138
c) Probleme in der praktischen Anwendung	139
aa) Das Problem der geschönten Auskünfte	140
bb) Welche Unternehmensdaten wären von den Behörden und Gerichten zu berücksichtigen?	141
cc) Aussagekraft eines Wirtschaftsplans hinsichtlich der einzelnen Wettbewerber eines Unternehmens	142
dd) Die Irrtumsanfälligkeit unternehmerischer Wirtschaftspläne	143
d) Bedeutung eines Paradigmenwechsels für die Rechtspraxis	145
e) Fazit	147
 H. Marktabgrenzung unter dem Stichwort des „more economic approach“	148
I. Begriff und Wesen des „more economic approach“	148
II. „More economic approach“ und Marktabgrenzung	150
1. Ansatzpunkt	150
2. Probleme	151
3. Fazit	154
 I. Thesenartige Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	156
Literaturverzeichnis	159